Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 83 (1942)

Rubrik: Der Kalendermann schaut übers Jahr zurück

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Kalendermann schaut übers Jahr zurück

Wenn ein Freund nach langer Abwesenheit wieder einmal auftaucht, dann schaut man ihn von Kopf bis zu Fuß genau an und sagt: „Gut siehst du aus!" oder „Du bist nicht dicker geworden" oder „Du bleibst immer der Gleiche, siehst jünger aus als je." Wenn ich das vergangene Jahr so wie einen heimkehrenden Freund betrachte, dann muß ich sagen: „Ei, wie hast du dich verändert. Wie kannst du nur in so kurzer Zeit ganz anders werden." Wir sind aber immer mit diesem Jahr zusammen gewesen. Haben alle Veränderungen Schritt für Schritt mitgemacht und uns daran gewöhnt. Darum wollen wir einmal zurückschauen, was vom Herbst bis zum Herbst alles geschehen ist, sich verändert hat im eigenen Land, rings um unsere Grenzen und auch in uns selbst.

Es ist nicht sehr lange her, da konnte man vom Stanserhorn aus keinen einzigen größern Aerdöpfelplatz sehen, trotz dem gewaltigen Rundblick. Und heute sieht man weite Flächen Anbauland, nicht nur Kartoffelpflanzungen, auch viele Getreidesorten bis an die Berghänge hinauf. Nicht weil weniger Gras wächst auf den saftigen Matten, nicht weil zu viel Milch ist im Land, nein weil die drohende Not ums tägliche Brot uns gelehrt hat. Heute geht es nicht mehr um mehr oder weniger verdienen. Heute heißt es: wir müssen leben, uns ernähren, aus eigenem Boden und eigener Kraft leben können. Die Not frägt nicht: Willst du lieber Milch, Käse, Mastvieh produzieren? Die Not befiehlt: Jeder muß dem andern helfen. Wenn ihr nicht wie friedliche Brüder euch zusammenschließt und jeder für das Wohl aller sich mit ganzer Kraft einsetzt, dann erwürge ich euch. Dieser Befehl hat unsere Wiesen aufgebrochen, hat unsere Felsen ausgehöhlt und tiefe Graben zu unserem Schutze gebaut. Die Männer, welche ungewohnt den

Szene aus dem Bundesfeierspiel in Schwyz 1941
Verlesen des Freiheitsbriefes

Das Schweizervolk schwört . . .
Ein wuchtiges Bild von der Feier am 2. August auf dem Rütli. Die Rütliszene aus Schillers „Wilhelm Tell." Die Bauern aus den Urkantonen, die Gestalten von 1291 darstellen, sprechen den Schwur der alten Eidgenossen und das auf dem Rütli weilende Volk schwört mit: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern . . ."

Pflug führen, die Frauen mit gebeugtem Rücken auf dem Pflanzland, die Mineure in den Festungsbauten, geben alle die gleiche Antwort: „Wir sind ein einig Volk von Brüdern und kämpfen wider Not und Kriegsgefahr." In diesem gemeinsamen Kampf verlieren wir nicht die Hoffnung auf bessere Zeiten, nicht das Vertrauen auf den gerechten Gott und auch nicht die Liebe zur Heimat. Wir haben braunes Brot; Schuhe, Kleider und Seife sind rationiert; Käse, Butter, Reis, Teigwaren, Kaffee, Fette etc. sind nur gegen Lebensmittelkarte erhältlich. Ist deshalb unsere Gesinnung schlechter geworden? Nein, ich glaube nicht. Jetzt spüren wir wieder einmal, daß jeder den andern nötig hat. Wir haben zwei fleischlose Tage in der Woche. Der Autoverkehr ist fast vollständig verboten. Wir müssen jede Nacht von abends 10 Uhr bis morgens 5 Uhr verdunkeln. Sind wir dadurch ungeduldig und gehässig geworden? Im Gegenteil, wir sind zur Besinnung gekommen. Wir haben wieder nach dem alten Brief der ersten Eidgenossen gesucht und haben die Woche der allerersten eidgenössischen Einigkeit wirklich verstanden. Darum war unsere große Landesfeier des 650jährigen Bestandes unserer freien Heimat nicht nur ein Festrummel und ein Festtaumel, sondern ein tiefes Erlebnis, eine Wallfahrt zum Ort und Geist unserer großen Vorbilder und die Erneuerung des heiligen Eides, der Anfang und Dauer unserer Eidgenossenschaft ist. Alle Landesteile waren in der Augustnacht auf dem Rütli um das Feuer geschart. Ob sie in deutscher, französischer, italienischer oder romanischer Sprache ihr Denken zum Ausdruck brachten, alle erhoben die Hand zum Schwure: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, und frei sein wie die Väter waren." Und wie dies erhebende Bild am Hochfesttag unseres Landes, so soll auch unser Werktag sein. Nicht mit Worten und Reden nur können wir Not und Feind

Ich weiß
günstiger Preis
gut gekleidet
viel beneidet
Qualität hat sich gelohnt
jetzt bin ich gewohnt
trage jederzeit
Tuch A. G.-Kleid

Tuch A.-G.

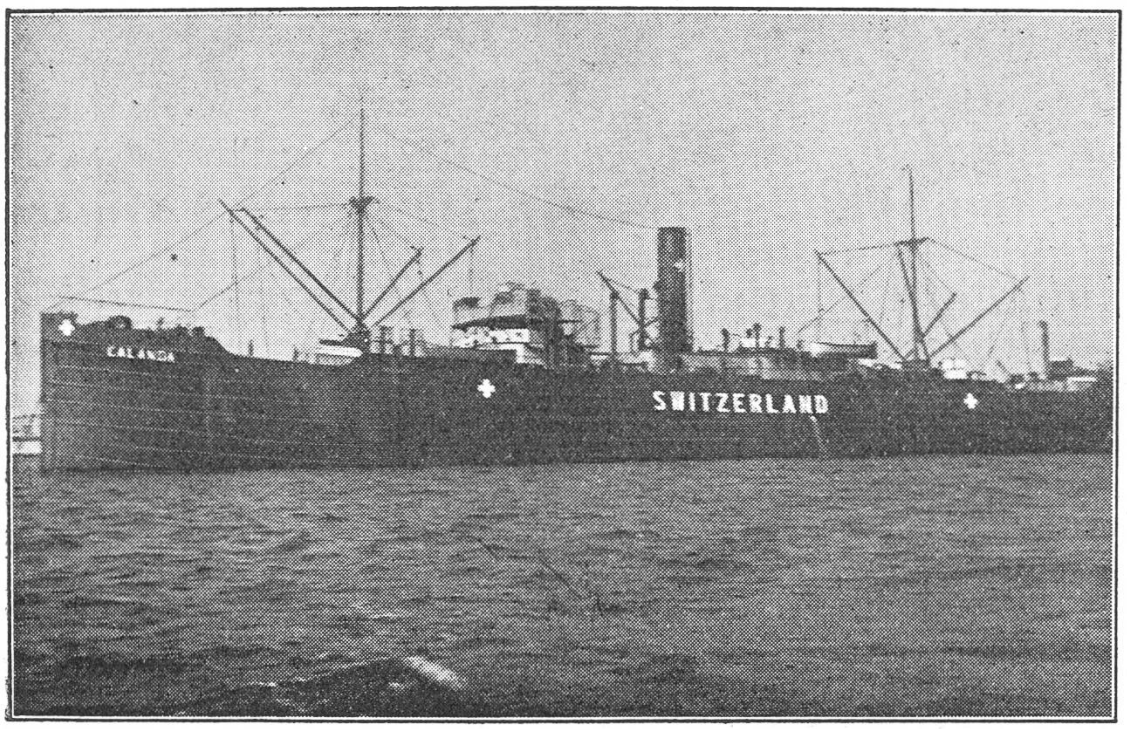
Gute Herrenkonfektion

Stans - Buochserstraße - Neubau Jann
Luzern - Bahnhofstr. - Ecke Theaterstr.

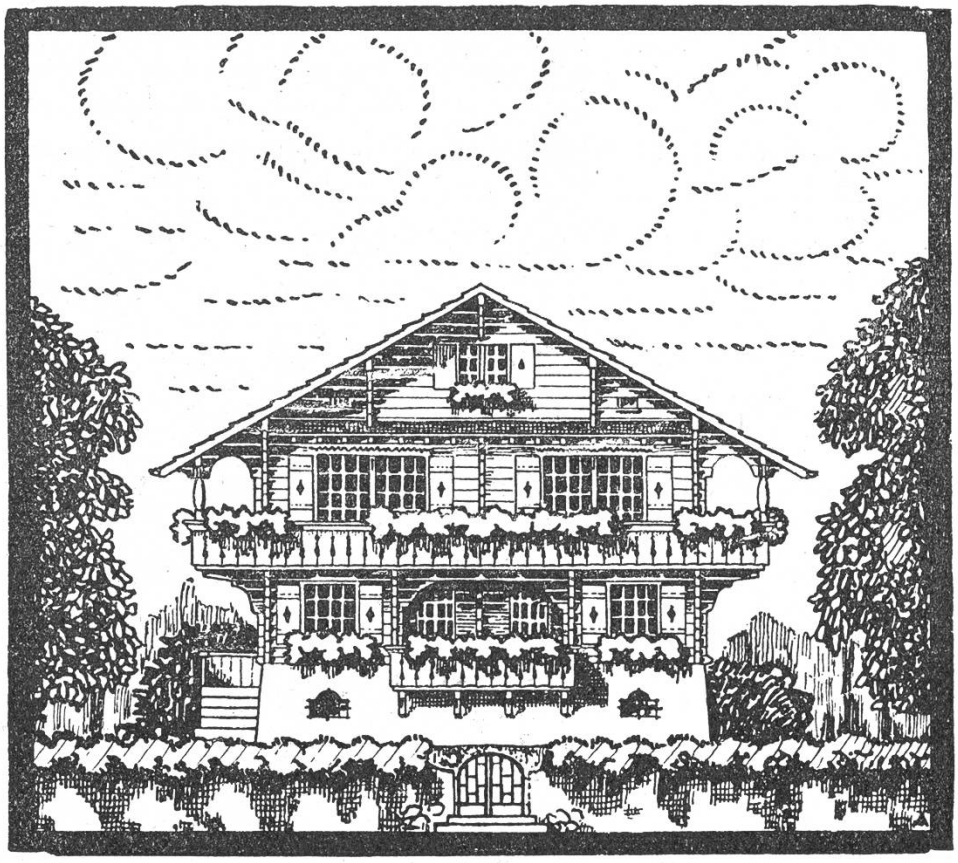
Der Amtseid der neuen Bundesräte.
Die neuen Bundesräte v. Steiger (links) und Kobelt (rechts) leisten vor der vereinigten Bundesversammlung gemeinsam den Amtseid. Die Ratsmitglieder haben sich von den Sitzen erhoben.

von unseren Grenzen fernhalten, dazu braucht es die harte Arbeit eines jeden und die Zusammenarbeit aller.

Wenn der Bauer eine Arbeit auf dem Land in Angriff nehmen will, dann steht er vors Haus hinaus, schaut gegen den Himmel hinauf, den fahrenden Wolken nach oder dem Glanz der goldigen Strahlen und studiert die Wetterzeichen. Bevor der Kalendermann seine alljährliche Reise unternimmt, tut er gleich wie der Bauer. Er schaut an den politischen Himmel hinauf. Dort hat es auch Wolken und Winde. So stehe ich da und rate wie der Bauer. Wenn der Föhn Meister wird und Meister bleibt, dann wird es für lange schön Wetter geben. Wenn aber der Bisluft unten hineinfährt und weiterhin alles zunderobsi macht, dann gibt es kalte Nächte, hört jedes Wachsen auf, dann ist bald der harte Winter da. Mit dieser Prophezeiung gehe ich über die Grenze nach Deutschland. Aber dieses Deutschland hat sich auch sehr verändert. Es ist riesengroß geworden.



Die **„Calanda"** ein Transportschiff der Schweiz. Reederei A. G. in Basel, das vom Eidgen. Kriegstransportamt gechartet worden ist. Die „Calanda" vor Anker in Savona (Dez. 1940).



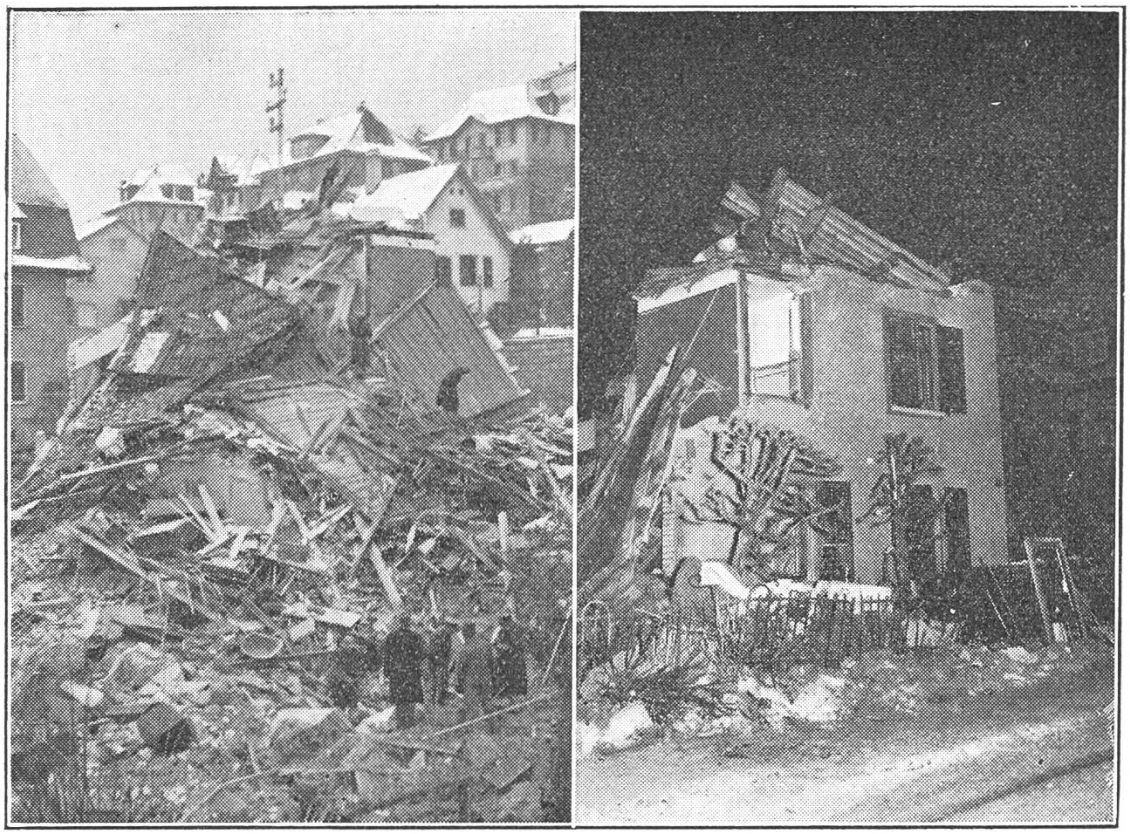
Walter Lussi

Zimmermeister **STANS** Telephon 67143

Zimmerarbeiten jeder Art für Neu-, Um- und Aufbauten

Treppenbauarbeiten für einfache u. komplizierte Verhältnisse

Riemenböden. Fastäfer. Teil- oder Pauschal-Uebernahme von Nidwaldner Landhaus- und Schweizer-Chalet. Scheune- und Alpstall-Bauten. Projekte zur Verfügung. Verlangen Sie Offerte



Bombeneinschlag in Zürich

Links: Ein bombardiertes Haus in Zürich, wo 4 Personen verletzt wurden.

Zensur-Nr. VI 6617

Rechts: Süd-Ost Ansicht eines bombardierten Hauses in Zürich.

Ohne Zensur-Nr. mit Bew. von Oberstlt. Bachmann vom Ter. Kdo. VI.

Vom äußersten Zipfel von Norwegen, bis hinunter an die spanische Grenze stehen Kanonen gegen Englands Insel und Schiffe, starten Bomber und Kampfflugzeuge und auch Unterseeboote. Tag für Tag speit diese ungeheuer lange Front Tod und Verderben. Die Flugangriffe auf England waren im Winter so hart, so gewaltig und so massenhaft, daß London und die Hauptstädte wahre Trümmerfelder bergen. Tag und Nacht, monatelang fiel der deutsche Bombenhagel auf die britische Insel. Gleichzeitig führten Unterseeboote und Bomber den Kampf gegen die Schiffe, welche von Amerika und den Kolonien Waffen und Lebensmittel nach England bringen. Millionen von Tonnen versanken im Meer. Deutschland wollte Englands Städte mit Bomben ausradieren und ihre Bewohner aushungern. Den ganzen Winter lang rückt Deutschland diesem Ziele näher. Man erwartet schon im Frühling den Sprung der deutschen Heere über den Kanal. Aber plötzlich wendet sich diese Riesenmacht und schlägt nach Süden aus. Voraus marschieren die Diplomaten. Diese erobern mit Verträgen Ungarn, Rumänien und Bulgarien, wollen auch Jugoslavien in gleicher Art zur Freundschaft bringen. Die jugoslavischen Minister gehorchen und unterschreiben, aber das Volk sagt: Nein. Nun packen die Diplomaten ihre Mappen zusammen und reisen ab. An ihre Stelle treten Generäle, kommen Kanonen und Flammenwerfer. Im April stürzt sich das deutsche Heer auf Jugoslavien und Griechenland. Und nun wird mit deutscher Gründlichkeit jeder Widerstand bis an die türkische Grenze gebrochen. Jetzt hat Deutschland im Süden freie Hand, im Osten den russischen Freund und Verbündeten. Also erwartet man neuerdings einen furchtbaren Schlag gegen England.

Aber nochmals erlebt die Welt eine ungeheure Ueberraschung, wiederum springt Deutschland auf einen neuen Gegner und läßt dem Todfeind England noch eine Atempause. Am 22. Juni marschieren Millionen deutsche Infanteristen, rasseln tausende von deutschen Tanks, fliegen unzählige Bomber, Kampfflugzeuge und Stukas nach Rußland. Der Freund wird über Nacht als Feind erklärt und angegriffen. Im Blitzkriegstempo erfolgt der Ansturm auf einer gigantischen Front vom schwarzen bis zum weißen Meer. Die größte Schlacht der Weltgeschichte beginnt mit einer Wucht, die alles überrennen, zerstampfen, verbrennen soll. Aber Rußland

kämpft auch. Im Russen erwacht die grausame Liebe zu seinem Land. Dafür opfert er alles, vernichtet alles, was dem Feinde nützen kann, wehrt sich gegen die Uebermacht und gegen die besseren Waffen mit einer furchtbaren Todesverachtung. So verbeißen sich die größten Heere aller Zeiten in einander. Die Deutschen rücken vor. Die Russen weichen vernichtend, zerstörend, kämpfend.

England hilft Rußland, wie es Griechenland geholfen hat. Und gleichzeitig schickt es mit zäher Regelmäßigkeit seine Bombenflugzeuge nach Deutschland, rüstet für den kommenden Großkampf um seine Insel und schlägt sich gegen die deutschen U-Boote im atlantischen Ozean. Seine Diplomaten sind auch nicht untätig. In diesem Jahr ist Amerika aus seiner Ruhe aufgewacht und dem Kriegseintritt ganz nahe gerückt. Amerika, das Riesenland, die einzig mögliche Rettung für das englische Weltreich. Die Engländer haben ihre harte Prüfung im Winter unter dem deutschen Bombenhagel gut bestanden. Während ihre Städte in Trümmer fielen, eroberten ihre Kolonialtruppen Abessinien und einen Teil von Nordafrika. Dann kämpften sie erfolgreich in Syrien, marschierten in Persien ein und sicherten den Irak. Ein eigenartiger Krieg ist das. Deutschland und England sind die Hauptgegner. Aber gekämpft wird hauptsächlich in Afrika und Asien.

Italien unser südlicher Nachbar, ist auch in die deutsche Front gegen Rußland eingetreten. Monatelang gegen Griechenland im Kampfe, half Deutschland ihm den Sieg über die Griechen erringen. Nun sendet Mussolini Freiwillige gegen die Bolschewiki, während seine abessinische Kolonie zusammenschmilzt, und gleichzeitig ein großes Stück von Jugoslavien Italien einverleibt wird.

So werden Völker wie Ware ausgetauscht. Länder wechseln den Besitzer. Aus diesem Hexenkessel soll später eine ideale neue Ordnung Europas entstehen. Das versprechen die Achsenmächte. Unterdessen planen die Regierungshäupter von England und Amerika nach dem Krieg eine Friedensgrundlage zu

Wenn Sie Auswahl und Qualität suchen, dann zu

Das Luzerner Vertrauenshaus für gute Herren- und Knabenbekleidung

Weggisgaße 36/38 LUZERN Filiale Kornmarkt 191

„Zürich"

Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsaktiengesellschaft

empfiehlt sich für den Abschluß von

81

Einzel-, Reise-, Personal-, Haftpflicht-, Einbruch-, Diebstahl-, Garantie-, Kautions-, Veruntreuungs- und Automobilversicherungen.

Agenturen in allen Ortschaften

Generalagentur: **Luzern, Hans Kaufmann**
Kramgasse 3/Zöpfli 1 Tel. 2 24 81

Optische u. photographische Werkstätten

ECKER

Kapellplatz **LUZERN** Tel. 20.291

Brillen und Zwicker
in vorzüglicher Qualität u. zu mäßigen Preisen

Feldstecher, Barometer und Thermometer
Fieber-Thermometer - Sterilisier-Thermometer
Käserei-Thermometer

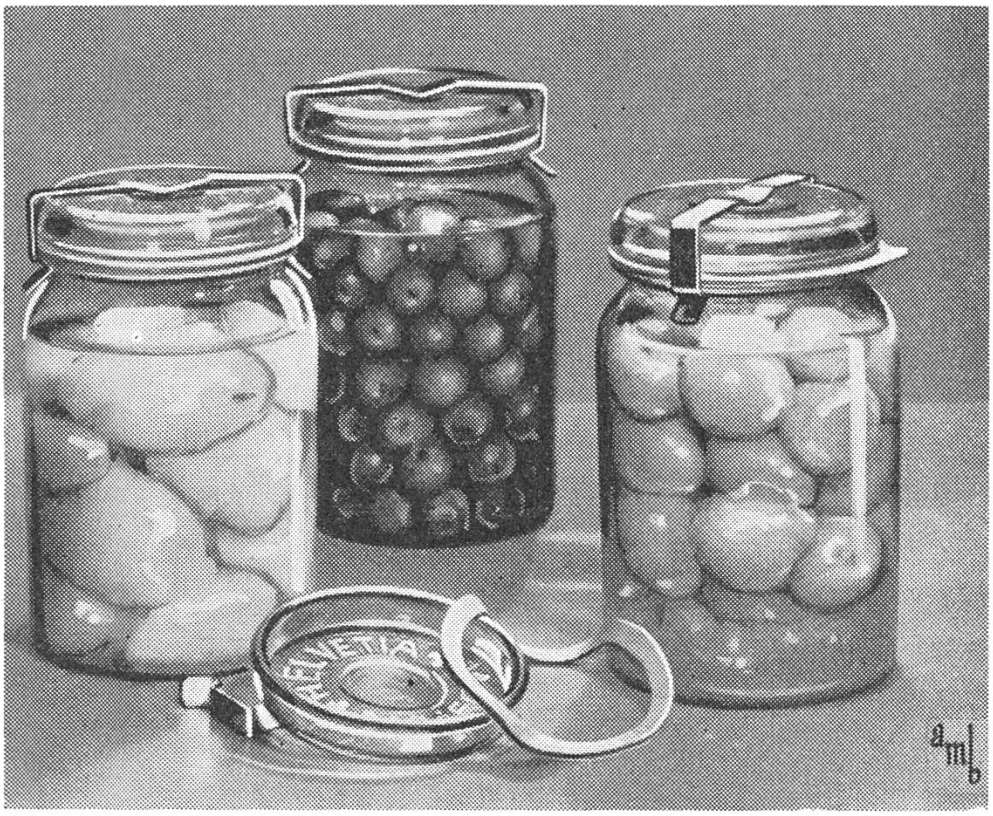
Most- und Branntwein-Wagen
nach Oechsle und Cartier
Benzin- und Zuckerwagen
Eidg. geeichte Thermo-Alkoholmeter

Photo-Apparate
Films - Platten - Bedarfsartikel
Projektions- und Kino-Apparate

Photo-Arbeiten
Entwickeln - Kopieren - Diapositive
Vergrößerungen 17

N. B. Ich verkaufe nur direkt an die Kundschaft und nicht durch Reisende!

93



Das gute
Helvetia - Glas
zur Konservierung
von Früchten,
Gemüse und Fleisch

200 JAHRE SIEGWART-GLAS

Hergiswil am See Küßnacht am Rigi

schaffen, welche allen Völkern der Welt dauerndes Glück bringen soll. Schade ist nur, daß beide Kriegsparteien, von Frieden und Glück nur reden und schreiben, vorläufig aber alles was Leben und Wert hat zerstören und verwüsten.

Der Kalendermann kommt heim in unser vom Krieg bisher verschontes Land. Nach den Greueln und Schrecken der Schlachten und dem Haß der Feinde, kommt ihm das liebe Schweizerland vor wie ein überirdisches Paradies. Er möchte allen zurufen, danket dem lieben Gott für Euer Glück und lasset nichts ungenützt, dieses Glück zu bewahren; denn es wird uns nicht geschenkt, wir müssen es verdienen. Jeder muß seinen Teil dazu verdienen mit ganzer Kraft: Vater und Mutter, Bauer und Arbeiter, Herr und Knecht, Mönch und Soldat, jeden Tag und jede Stunde.

Frei's Handels-Schule, Luzern

Seit 44 Jahren die führende Privat-Handelsschule der Innerschweiz

Handelskurse mit Diplomabschluß — Hotelsekretärkurs
Artztgehilfinnenkurs — Privatsekretärinnen
Vorbereitung auf Staatsstellen (Post, Bahn, Telephon, Zoll usw.)

21 Fachlehrer — 37 Schreib- und Büromaschinen

Prospekt und Auskunft bereitwillig durch das Sekretariat der Schule:
Gegenüber der Mariahilf-Schule • Telephon 2 11 37, außer Bürozeit 3 63 47
Direktion: E. Frei-Scherz

Mit Phoenix genäht — alles gerät!

praktische Neuerungen:
Zickzack-Stich, Stopfen
Vor u. Rückwärts-Nähen
Sticken etc.

Bevor Sie eine neue **Nähmaschine** kaufen, lassen Sie sich unverbindlich die

Phönix-Zickzack-Maschine

vorführen bei

Alb. Rebsamen A.-G.

Kramgasse 7 **Luzern** 14

Rheosano Gesundheitsamtl. geprüft.

der elektromed. Heilapparat hilft besonders gut bei **chronischen Leiden.**
Unverbindliche Auskunft u. Vorführung sowie Verkauf durch die Zentralschweiz

E. Studer-Felber, Luzern 86
Franziskanerplatz 11, Telephon 2 33 08

Briefe Postfach 15962. Dienstag bestimmt zu treffen, sonst Anmeldung erwünscht.

J. Habermacher
Bau- und Kunstschlosserei

Vertreter der Rolladenfabrik
A. Grießer A.G, Aadorf
Rolladen
Kipptore 62
Sonnenstoren
Reparaturen
Luzern Bruchstraße 26 a Telefon 2 31 45